

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 17

Titel: Mit Tieren leben - Für das Leben lernen (23 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

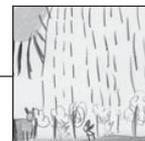
Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Mit Tieren leben - Für das Leben lernen

Inhaltsverzeichnis

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Mit Tieren leben - Für das Leben lernen“?
- Inhaltliche Informationen
- Praktische Umsetzung
- Im Blickwinkel - Hinschauen und nachdenken

1
1
2
3

Plauderstündchen - Erzähl mir was!

- Märchen: Die Bienenkönigin
- Fabel: Der Löwe und die Maus
- Buchtipps

4
6
7

Liederkiste - Sing mit!

- Ich tu' euch nichts zuleide

8

Gebete - Mit Gott auf Du und Du!

- Geschöpfe Gottes

9

Kreativecke - Komm, mach mit!

- „Die Erschaffung der Tiere“: Bildbetrachtung
- „Die Erschaffung der Tiere“: Gestaltungsvorschläge

10
13

Hörst du die Stille? - Meditationsübungen

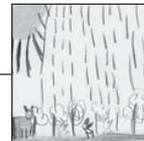
- Entspannungsgeschichte: Die kleine Katze

19

Spielmobil - Jetzt wird's spannend!

- Tiere spielen
- Kreisspiel: Ich bin 'ne kleine Schnecke und keine Maus

21
22



Warum das Thema „Mit Tieren leben - Für das Leben lernen“?

Es gibt wohl kaum ein Kind, das sich nicht eindringlich ein Haustier gewünscht hat oder wünscht - ein lebendiges Wesen, das einem selbst gehört und das man in vielerlei Hinsicht genießen kann: sein weiches Fell, die Signale seiner Anhänglichkeit, auch seine Hilflosigkeit, die den Beschützerinstinkt weckt. Tiere können so den Kindern oft näher stehen als Menschen. Sie lassen sich auf die erwünschte Nähe ein, werden unverbrüchlich treue Spielkameraden, ertragen es auch, wenn die Kinder Befehlsgewalt über sie ausüben. Mit Tieren kann man gut „ein Herz und eine Seele“ sein. Solche Erfahrungen stützen das Selbstgefühl der Kinder. Die Anhänglichkeit der Tiere baut auf, stärkt das Bewusstsein, mit anderen gut zurechtkommen zu können.

Zugleich bietet die Andersartigkeit der Tiere viel **Raum für Entdeckungen**. Die einen erscheinen begriffsstutzig und dumm, andere sind mit ihren Fähigkeiten zu riechen, zu hören, zu beißen usw. den Menschen haushoch überlegen. Sie sind so anders, brauchen eine andere Nahrung und Pflege als Menschen. Da gibt es viel zu beobachten und zu registrieren. Manche Verhaltensregeln müssen genau beachtet werden, um unvorhergesehene, vielleicht sogar gefährliche Reaktionen zu vermeiden. Während sich die zwischenmenschliche Kommunikation mit der Sprachentwicklung immer mehr kognitiven Inhalten zuwendet, bleiben in der Kommunikation mit Tieren die affektiven Bezüge im Vordergrund, die Bedeutung der Gesten und Laute.

Tiere nötigen dazu, sich auf ihre Bedürfnisse einzulassen und sie zu versorgen, auf ihr Betteln zu reagieren sowie ihre Eigenwilligkeit zu akzeptieren. Es gilt, all diese Erfahrungen mit den Kindern zu besprechen und auszutauschen, das Lernen an und mit den Tieren zu thematisieren und damit verbundene Einsichten festzuhalten.

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder erfahren durch die Anhänglichkeit der Tiere Wertschätzung ihrer Person und bringen dies auch zum Ausdruck.
- Kinder gewinnen Einblicke in die Welt der Tiere und ihrer Lebensbedingungen. Sie machen sich bewusst, welche Lebensumwelt die Tiere brauchen, wie sie geschaffen und erhalten werden kann.
- Kinder lernen Verantwortung für andere Lebewesen wahrzunehmen, die von ihrer Fürsorge abhängig sind. Sie lernen auf die Bedürfnisse der Tiere zu achten.

Inhaltliche Informationen

Seit etwa zehn Jahrtausenden ist eine **Verbundenheit der Menschen mit Tieren** belegt. Bestimmte Tiere wurden nicht mehr als Nahrungsquelle gesehen, sondern mit bestimmten Fähigkeiten genutzt und domestiziert, vor allem Hund und Pferd. Tiere wurden so zu Mitarbeitern der Menschen und immer mehr auch zu Hausgenossen. Oft, z.B. in Palästina zur Zeit Jesu, lebten Mensch und Tier in einem großen Wohnraum zusammen. Heute gibt es etwa 23 Millionen Haustiere in Deutschland. Sie ermöglichen ihren Besitzern manche sozialen Kontakte, die sonst nur schwer zu haben wären. Von Tieren gehen beruhigende, entspannende Wirkungen aus, bis hin zur Linderung vorhandener Schmerzen. In der Therapie mit Tieren macht man sich das zunutze. In Fernsehserien werden Tiere zu Hauptpersonen, indem sie in ihrer Verbundenheit mit den Menschen und ihren besonderen Fähigkeiten schwierige Probleme lösen. Freilich sind die Tiere auch vor einer Vermenschlichung zu schützen, die artgerechter Haltung widerspricht. **Gesetzlichen Tierschutz** gibt es seit 1900, seither haben sich auch



Mit Tieren leben – Für das Leben lernen

Wissenswertes für die Erzieherin

die Kenntnisse darüber erweitert, was Tiere für ein lebenswertes Leben brauchen. Gleichzeitig aber haben ökonomische Gegebenheiten zu Maßnahmen der Massentierhaltung und damit auch zu einem lebensverachtenden Umgang mit Tieren geführt, was auch im Missbrauch für Forschungszwecke zum Ausdruck kommt, der erst nach und nach durch alternative Verfahren ersetzt wird.

In den **Religionen** haben Tiere oft besondere Bedeutung. Hier könnte man etwa an die ägyptischen Tiergottheiten wie z.B. den Horus-Falken denken. In Hinduismus und Buddhismus ist tierisches und menschliches Leben durch das Rad der Wiedergeburten eng miteinander verbunden, denn die menschliche Seele kann nach dem Tod auch in ein Tier übergehen. Im Christentum hat die Rede von der Gottebenbildlichkeit des Menschen die Unterscheidung zwischen Mensch und Tier und die Kluft zwischen beiden vertieft. Darwins These von der Evolutionsgeschichte des Menschen wirkte deshalb weithin schockierend. Die Genforschung aber hat inzwischen die Verwandtschaft von Mensch und Tier in der Gen-Ausstattung eindrucksvoll belegt. Die Verhaltensforschung zeigt, zu welchen komplexen kognitiven Leistungen, die man bisher nicht für möglich hielt, Tiere fähig sind.

Eine seit wenigen Jahrzehnten eingeschlagene theologische Wende rückt die Mitgeschöpflichkeit der Tiere in den Vordergrund und relativiert so die Vorstellung vom Menschen als „Krone der Schöpfung“. Sie nimmt eine biblisch-christliche Tradition wieder auf, die in diese Richtung weist: So sind beim Gebot der Sabbatruhe am siebten Tag der Woche (Zehn Gebote) ausdrücklich auch die Tiere einbezogen, quasi als Hausgenossen der Menschen. Während im Mittelalter der große Gelehrte Thomas von Aquin noch davon ausging, dass Tiere seelenlos seien, hat Franz von Assisi die gegenteilige Überzeugung praktiziert (siehe das Kapitel zu Franz von Assisi in dieser Ausgabe). Im 20. Jahrhundert brachte Albert Schweitzer mit seiner Forderung der „Ehrfurcht vor dem Leben“ die Zusammenschau von Mensch und Tier voran.

Praktische Umsetzung

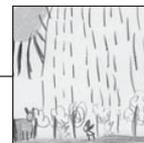
Märchen und Fabeln eröffnen ganz unterschiedliche Perspektiven auf die Tierwelt, vom Staunen über besondere Fähigkeiten der Tiere, die auch den Menschen zugute kommen können, bis zum Lebensrecht der „hässlichen“ Tiere. Damit ist das Thema der Verantwortung im Umgang mit Tieren angesprochen, das hier weniger durch Ermahnung als vielmehr in Lied und Gebet ansprechend zum Ausdruck kommt.

In religiöser Sicht geht es bei alledem um die Mitgeschöpflichkeit der Tiere, die auch von Gott geschaffen sind und somit ihr Lebensrecht haben. Ein mittelalterliches Altarbild lädt dazu ein, diesem Gedanken auf vielfältige Weise zu folgen, von der Bildbetrachtung hin zu eigenen kreativen Gestaltungen.

Natürlich ist das Thema „Mit Tieren leben“ auch ein Anlass, zur Ruhe zu kommen und mancherlei Spiele für die Kleinen und die Größeren durchzuführen, die sich um die Verhaltensweisen von Tieren drehen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude für die ideenreiche Planung von Projekten zu den Tiererfahrungen der Kinder, insbesondere auch für das Einbeziehen der ethischen und religiösen Aspekte.

(FH)



Im Blickwinkel - Hinschauen und nachdenken

Wenn Kinder mit Tieren in Kontakt treten, bekommen sie meistens strahlende Augen. Warum „verstehen“ sich Kinder und Tiere fast immer auf Anhieb? Weil Tiere die Kinder so annehmen, wie sie sind. Sie fragen nicht, ob man dick oder dünn, gut im Zeichnen oder im Turnen, beliebt oder unbeliebt bei anderen Kindern ist. Das zu spüren, ist für Kinder einfach wunderbar.

Viele Kinder, besonders Stadtkinder, haben heute gar nicht mehr die Chance, eigene Erfahrungen mit Tieren zu machen, weil die Wohnung für ein Haustier zu klein ist, die Zeit für einen Zoobesuch oder einen Ausflug in den Wald fehlt und kein Bauernhof in der Nähe ist. Die Möglichkeit, Tiere im Kindergarten zu halten, ist ebenfalls eingeschränkt. Infektionsrisiken, allergische Erkrankungen oder das Problem der Versorgung der Tiere in den Ferien erschweren die Tierhaltung in Kindergärten. Dennoch sollte auch dort nicht auf den Umgang mit Tieren verzichtet werden. Dabei ist es wichtig, den Blick nicht nur auf das Tier als süßen, kuscheligen „Zeitvertreiber“, sondern auch auf artgerechte Haltung, Verantwortung und respektvollen Umgang mit dem Lebewesen zu richten. Im Kindergarten bieten sich daher Aktivitäten an, die die Lebenswelt der Tiere unter den Aspekten der Umweltbildung und des Tierschutzes thematisieren:

- Tiere sind keine Kuscheltiere und kein Spielzeug.
- Tiere brauchen Pflege.
- hygienischer Umgang mit Tieren
- Tiere haben andere Bedürfnisse als Menschen.
- Verantwortung des Menschen gegenüber Tieren

Ein Ausflug in den Zoo ist für Kinder immer ein spannendes Erlebnis. Wenn evtl. ein Tierarzt, ein Biologe oder vielleicht auch eine Zoopädagogin den Ausflug begleitet, wird ein wertvoller Beitrag zur Umweltbildung geleistet. Anstelle des Zoobesuchs kann auch ein nahe gelegener Bauernhof mit den Kindern besichtigt werden. Vielleicht ergibt sich dort die Gelegenheit, beim Melken der Kühe, beim Stallausmisten oder beim Füttern zuzusehen. Besonders ergiebig wäre ein Ausflug auf einen Bio-Bauernhof, wo die Kinder vielleicht die Chance haben, frisch gelegte Eier zu suchen – auch wenn gerade nicht Ostern ist. Noch besser ist es natürlich, die Zusammenarbeit mit einem Bauernhof als langfristig angelegtes Projekt zu organisieren, sodass die Kinder regelmäßig beim Füttern und Versorgen der Tiere helfen dürfen.

Da auf einem Ponyhof leider nur selten artgerechte Haltung praktiziert wird, lässt sich alternativ mit den Kindern ein Tierheim besuchen. Dort können die Kinder spannende und lehrreiche Erfahrungen in Bezug auf Verantwortung, Pflege und Haltung machen.

(IB)